

Ein Landkreis-Trio lässt das Wasser sprudeln

HILFE „Luxus“ für die Ärmsten der Armen: Sepp Bergmann, Michael Gammel und das Ehepaar Zeilbeck bauen in zwei Armenvierteln in Nicaragua Wasserleitungen.

VON BENJAMIN NEUMAIER

LANGQUAID/SAN CARLOS. Maria-Luisa dreht den Wasserhahn auf – ein klarer, voller Strahl ergießt sich in den weißen Plastikeimer. Maria-Luisas angestrengter und sorgenvoller Gesichtsausdruck verschwindet und für ein paar Sekunden ziert ein breites Grinsen ihr Antlitz. Was für uns alltäglich ist, ist für die Nicaraguanerin purer Luxus: Den Wasserhahn aufzudrehen und Trinkwasser direkt vor ihrer Hütte abzapfen zu können, das war bis vor wenigen Wochen noch undenkbar – dank Sepp Bergmann, Sabine und Fritz Zeilbeck sowie Michael Gammel ist es jetzt Wirklichkeit.

Hütten aus Plastik und Wellblech

In den Elendsvierteln Barrio 19. de Junio und Barrio 30. de Mayo in San Carlos wohnen die Ärmsten der Armen. Neben ein paar Sozialwohnhäusern, die die nicaraguanische Regierung für eine geringe, aber keineswegs für alle erschwingliche Miete zur Verfügung stellt, schmiegen sich Hütten aus Wellblech, Plastik und Holz eng an den Berghang. Eine Straße gibt es nicht, der Weg hinauf und hinunter ist eine bucklige Schotterpiste. Die Lebensumstände für die hauptsächlich Frauen und Kinder sind hart – es gibt zwar Strom, aber eine Wasserversorgung und ein Kanalisationssystem waren lange undenkbar, die Hygiene denkbar schlecht.

Für Sepp Bergmann, der dies schildert, war schon lange klar: „Dort will ich helfen.“ Seit 2003 lebt der ehemalige Langquaidler Bürgermeister in San Carlos, unterstützt mit seinem Verein Nueva Nicaragua ein Frauenhaus sowie weitere soziale Projekte. „Ein Barrio mit Wasserleitungen zu versorgen, wäre aber mit den geringen finanziellen Mitteln des Vereins nicht möglich gewesen“, sagt Bergmann.

Da kam das Ehepaar Zeilbeck ins Spiel. Sabine Zeilbeck erzählt: „Wir wollten helfen, aber möglichst bei einem Projekt, wo man mit überschaubarem Aufwand das Leben vieler Menschen verbessern kann. Im Internet bin ich auf Brunnenbau in ärmeren Ländern aufmerksam geworden, das hat mich fasziniert – und dann haben wir Sepp Bergmann angemailt.“ Der 67-Jährige, der seit 13 Jahren in Nicaragua lebt, war gerade auf Heimatbesuch und hat den Offenstettern sein Wasserprojekt ans Herz gelegt – die Zeilbecks waren sofort begeistert.

Für Bergmann war das ein Glücksfall: „Ich hatte gerade mit dem Wasserprojekt in stark abgespekter Form begonnen. Für die 500 Bewohner von ‚19. de Junio‘ sollten vier strategisch gut verteilte Wasserhähne gebaut werden. Dann hätten sich die Menschen mit überschaubarem Aufwand mit Wasser versorgen können.“ Denn der war bisher immens.

Wasserversorgung war eine Qual

Zweimal pro Woche kam ein Tanklastzug mit Trinkwasser in die Armenviertel. Das kostenlos verteilte Wasser mussten die Frauen und Kinder in 20-Liter-Eimern aber den Berg hochschleppen – „eine richtige Qual“, sagt Bergmann. „Mit der Unterstützung der Zeilbecks war nun sogar die Versorgung von zwei Vierteln möglich.“

Aber es kam noch besser: Der Abensberger Unternehmer Michael Gammel traf Bergmann auf einer Veranstaltung der Sri Lanka-

Langquaiders ehemaliger Bürgermeister **Sepp Bergmann** engagiert sich seit mehr als 30 Jahren in Nicaragua.



In den Armenvierteln „19. de Junio“ und „30. de Mayo“ gab es keine Wasserversorgung – Sepp Bergmann hat diese mit zwei Spendern aus dem Landkreis Kelheim realisiert. Fotos: Bergmann (6)/Neumaier (1)



Vier Kilometer PVC-Rohre wurden in den zwei Vierteln als Wasserleitungen verlegt.



In den armen Stadtteilen von San Carlos bringen Tankwagen das Trinkwasser.



Strom gibt es in den Vierteln zwar – aber nicht rund um die Uhr.



Die Gräben für die Wasserleitungen gruben die Bewohner per Hand.



Die Siedlungen liegen an Berghängen ohne richtige Straße.



Zwei Trinkwasserbrunnen in „19. de Junio“ wurden geschlossen.

Hilfe in Abensberg – man unterhielt sich. „Ich erzählte Herrn Gammel, dass ich am liebsten einen Wasseranschluss für jede Hütte bauen würde, es aber an den nötigen Pumpen fehlte – da hat er gesagt: ‚Die Pumpen bekommt du von mir‘.“

Zurück in Nicaragua machte sich Bergmann ans Werk. Er kontaktierte Frank Ochomongo von der Stadtverwaltung San Carlos und den städtischen Wasserversorger – die kümmerten sich um die Beschaffung der PVC-Rohre – und fuhr in die beiden

Barrios. „Die Menschen waren begeistert, packten sofort Schaufeln und Spitzhacken, um die Gräben für die Wasserleitungen auszuheben.“ Vier Kilometer Rohre wurden verlegt, Fundamente betoniert, das Wasser in den Brunnen der Barrios untersucht – zwei davon wurden geschlossen –, Wassertanks aufgestellt, die Tauchpumpen installiert. Die finanzierte wie gesagt Michael Gammel, „weil ich mich als Unternehmer und Privatmann voll mit Sepps Projekt identifizieren konnte. Gerade die Wasserversorgung ist

ein Thema, das uns in den kommenden Jahren weltweit beschäftigen wird. Es hat einfach gepasst – und ich freue mich, das alles glattging.“

Das Projekt startete Mitte 2015. Allerdings stockten die Arbeiten das ein oder andere Mal – unter anderem auch weil leistungsstärkere Pumpen besorgt werden mussten. „Aber letztlich ging es gut voran“, sagt Bergmann. Vor ein paar Wochen wurde das Barrio 19. de Junio fertig und auch in ‚30. de Mayo‘ wird bald das Wasser aus den Hähnen sprudeln – zumindest vormittags, bis um 13 Uhr. „Das war nicht anders möglich“, sagt Bergmann: „Die Wasserversorgung ist an den Strom gekoppelt und stockt auch bei uns im Viertel mal.“ Das ist zwar etwas gehobener, aber auch dort gebe es teilweise zwei oder drei Tage kein Wasser oder keinen Strom. „Nicaragua ist ein Entwicklungsland“, sagt der 67-Jährige. „Für die Menschen in den beiden Barrios ist die Wasserversorgung aber ein Quantensprung, alleine was die hygie-

nischen Umstände und Trinkbarkeit des Wassers betrifft. Ich bin den Zeilbecks und Gammels sehr dankbar – ohne ihre Spenden wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.“

Der Tanklastzug kommt immer noch wöchentlich nach 19. de Junio und 30. de Mayo, aber nur, um Wassertanks zu befüllen. Maria-Luisa und knapp 1000 weitere Bewohner sind dem Landkreis-Trio, allen voran Bergmann, unendlich dankbar – „man spricht mich immer wieder darauf an“, sagt Bergmann. Für den gebürtigen Langquaidler war das Projekt aber nur eines von vielen: Im Dach des Frauenhauses, in dem Bergmanns nicaraguanische Gattin Lidieth arbeitet, haben sich Termiten eingenistet und außerdem hat Bergmann in den beiden Barrios noch viel vor: „Eine Abwasserentsorgung gibt es noch nicht – das würde ich gerne anpacken.“ Noch fehlen die finanziellen Mittel, aber vielleicht kommt aus dem Landkreis Kelheim wieder unverhoffte Hilfe.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

► **Nueva Nicaragua:** 1985 gründeten Sepp und Hiltrud Bergmann den Verein „Nueva Nicaragua“. Nach dem Tod seiner Frau übernahm Sepp Bergmann den Vorsitz. Noch immer schafft er mit Unterstützern in Niederbayern und der Oberpfalz finanzielle Grundlagen für Frauen-Kooperati-

ven und Schulen.

► **Spenden:** Wer Sepp Bergmann bei seiner gemeinnützigen Arbeit in Nicaragua unterstützen möchte, der kann auf folgendes Konto bei der Raiffeisenbank Bad Abbach-Saal eine Spende überweisen: Bankleitzahl: 750 690 14; Kontonummer: 131148. „Jeder Euro hilft“, sagt Bergmann.